

erstellt am: 11.12.2009

URL: www.rp-online.de/nachrichten/Kinder-koennen-nicht-mehr-Rad-fahren_aid_794283.html

Wackeln und schlingern

Kinder können nicht mehr Rad fahren

VON TINA STOCKHAUSEN - zuletzt aktualisiert: 11.12.2009 - 07:30

(RP) Laut einer Studie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) beklagen drei Viertel der Fahrradausbilder fehlende motorische Fähigkeiten der Kinder. Die UDV fordert deshalb, dass Schüler erst nach der Radprüfung allein fahren. Die Verkehrswacht Düsseldorf bietet erstmals Radfahrkurse an.

Manche wackeln, einige schlingern oder fahren Schlangenlinien – aber keiner kippt vom Rad. Ein guter Tag für Michael Wollziefer. Ohne Stürze haben alle Schüler an der Grundschule Fliednerstraße das Radtraining absolviert. Der Verkehrssicherheitsberater der Düsseldorfer Polizei ist erleichtert.

Die Übungsstunde mit den Viertklässlern ist eines der letzten Trainings vor den Weihnachtsferien. Wollziefer hat ein hartes Jahr hinter sich. "Manche Kinder fallen hin, wenn sie zum Abbiegen eine Hand vom Lenker nehmen müssen", sagt er. "Viele Schüler sind unsicher auf dem Rad, ihnen fehlen die motorischen Fähigkeiten." Hier, im wohlhabenden Kaiserswerth im Düsseldorfer Norden, mache sich das noch nicht so stark bemerkbar, besonders schlimm sei es in sozial schwachen Stadtteilen. Im Süden Düsseldorfs, in Garath und Hassels, muss er manche Kinder vom Fahrrad-Training ausschließen. "Die können sich kaum auf dem Rad halten." Das habe es früher nicht gegeben.

Wollziefer, der bereits seit 15 Jahren an den Schulen die Fahrradprüfungen und -trainings leitet, steht mit seiner Einschätzung nicht allein. Eine Studie der Unfallforschung der Versicherer belegt, dass die anderen Fahrradausbilder Ähnliches beobachten. Während 1997 nur knapp die Hälfte der Trainer angab, dass die Fähigkeiten der Kinder beim Radfahren abnehmen, waren es 2008 fast drei Viertel. Vor allem in den Großstädten mache sich das bemerkbar und dort wiederum verstärkt in den ärmeren Vierteln.

"Bewegungsmangel bei Kindern ist ein großes Problem der heutigen Zeit", erklärt Klaus Brandenstein, der die Studie betreut hat. "Die Kinder sitzen nur vor dem Computer und trainieren dadurch weder ihre Koordination noch ihren Gleichgewichtssinn, den sie zum Rad fahren brauchen." Besonders gefährlich sei das im Straßenverkehr. Bei einer unsicheren Fahrweise steige das Unfallrisiko enorm. "Die Kinder können nicht mehr die Fahrspur halten, sie wackeln oft, und manche radeln sogar in den Gegenverkehr", erzählt Wollziefer. "Sie müssen sich so sehr auf das Treten konzentrieren, dass sie den Verkehr nicht mehr im Blick haben."

Die Verkehrswacht NRW versucht, dem Trend mit allen Mitteln gegenzusteuern, um die Unfallzahlen möglichst gering zu halten. "Wir investieren heute deutlich mehr in die motorische Früherziehung als noch vor ein paar Jahren", sagt Burkhard Nipper, Geschäftsführer der Landesverkehrswacht NRW. "Wir beziehen sogar die Kindergärten ein, um möglichst frühzeitig die Lust an der Bewegung zu wecken." Auch für Erzieher und Lehrer gebe es mittlerweile entsprechende Fortbildungen. "Die staatlichen Einrichtungen müssten heute das übernehmen, was die Eltern versäumen", sagt Nipper. "Eltern sollten viel öfter Radtouren, Spaziergänge oder Ausflüge mit der ganzen Familie machen."

In Düsseldorf hat die Verkehrswacht nun auf den Trend reagiert: Sie bietet in den Osterferien erstmals Radfahrkurse für Kinder an. "Die zwei bis vier Trainingsstunden vor den Radprüfungen reichen bei vielen Kinder nicht mehr aus", sagt Verkehrswacht-Leiter Simon Höhner. "Denn das Bewegungsdefizit in der Freizeit können die zwei Stunden Schulsport pro Woche schon lange nicht mehr ausgleichen."

Für Wollziefer werden die Radprüfungen in den vierten Klassen von Jahr zu Jahr heikler. "Früher ist höchstens mal der ein oder andere Schüler durch die Prüfung gefallen", sagt er. "Heute sind es acht bis zehn Prozent." Und etliche Kinder lässt er erst gar nicht antreten.


Die Unfallforschung der Versicherer plädiert deshalb dafür, dass Kinder künftig erst nach bestandener Prüfung allein zur Schule fahren dürfen. "Im Berufsverkehr ist das sonst einfach zu gefährlich", sagt Brandenstein. "Die Eltern sollten 15 Minuten früher aufstehen und ihre Kinder zu Fuß zum Unterricht bringen."

Oliver von Hörsten vom ADFC Kreisverband Düsseldorf hält nichts von neuen Beschränkungen. Die Kinder sollten eher dazu animiert werden, sich häufiger zu bewegen. Von Hörsten kann sich statt dessen autofreie Zonen rund um Schulen vorstellen. "Dann müssen die Kinder entweder mit dem Rad kommen oder eben zu Fuß", sagt er. "Hauptsache, sie bewegen sich mehr und werden nicht mit dem Auto gebracht."

© RP Online GmbH 1995 - 2009
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel, Bilder, Services, Adressen

► SUCHEN

powered by 

Nachrichten aus dem Ressort **Nachrichten**

Artikel drucken